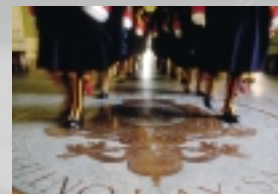
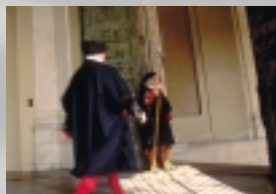




GESCHICHTE



Die Entstehung der Schweizergarde

Die Päpstliche Schweizergarde entstand 1506 in Rom der blühenden Renaissance. Sie erlitt nur zwei Unterbrüche: nach dem «Sacco di Roma», von 1527 bis 1548, und unter Napoleon, von 1798 bis 1814. Diese kleine schweizerische Kolonie in der Weltstadt Rom ist heute die Schutztruppe und Ehrenwache eines religiösen «Weltamtes» und zugleich ein international angesehener Aushängeschild der Schweiz.

Idee

Der Renaissancefürst und Papst Julius II della Rovere, gewählt im Jahr 1503, verfolgte in den Wirren seiner Zeit das politische Ziel, den Kirchenstaat zu stärken und abtrünnige Gebiete zurückzugewinnen. Im Sinn einer schöpferischen Lebensbejahung förderte er Dichter und Architekten, Bildhauer und Maler (Bramante, Michelangelo, Raffael). Dazu brauchte er eine starke Leibgarde. Er plante sie nach dem Vorbild des französischen Königs, der seine Person seit 1497 einer eidgenössischen «stehenden» Garde von 100 Mann anvertraute (Cent Suisses). Er wollte jedoch die doppelte Mannstärke.

Im Auftrag des Papstes unterbreitete der Luzerner Prälat Peter von Hertenstein der Eidgenössischen Tagsatzung das päpstliche Gesuch vom 21. Juni 1505 um eine Garde von 200 «Fussknechten». Die Anwerbung begann Ende Oktober 1505 vor allem in den Hoheitsgebieten Luzerns und Zürichs.

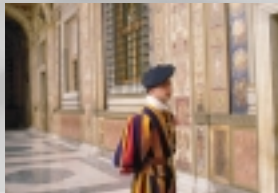
Romlauf

Es liessen sich fürs erste nur 150 Söldner anwerben, die zu einem unbekanntem Datum, in einem warmen Winter, eilig nach Rom aufbrachen. Leiter dieses «Romlaufs» waren Prälat Hertenstein und Gardehauptmann Kaspar von Silenen. Ein Historiker meint, der Marsch habe nur drei Wochen gedauert.

Förderverein 500 Jahre GSP – Guardia Svizzera Pontificia



GESCHICHTE



Die 150 «Gwardiknechte» zogen zuerst nach Mailand, wo Hertenstein bei der Filiale des Fugger'schen Bankhauses 500 Dukaten abhob. Auf welchem Weg sie nach Mailand gelangten, ist unbekannt. Da die meisten aus den Herrschaftsgebieten von Zürich und Luzern stammten, wird vermutet, dass sie über den Gotthard zogen. Über die weitere Route ist nur belegt, dass sie in der südtoskanischen Stadt Acquapendente vorbeizogen, wo wiederum eine Fugger'sche Geldsendung eintraf, diesmal 200 Dukaten.

Gründung

Sie kamen am 21. Januar 1506 vor den Mauern Roms an. Sie wurden eilig mit Gewändern in den Rovere-Farben rot und gelb ausgestattet. Am nächsten Tag marschierten sie von der Porta del Popolo über den Campo de' Fiori dem vatikanischen Hügel zu, stellten sich ihrem neuen Brotgeber vor, bezogen Quartier und begannen ihren Dienst. Der 22. Januar 1506 gilt darum als Gründungstag der Garde.

Die Garde blieb nicht lang im ruhigen Wachdienst. Sie wurde im Sommer 1506 auf 300 Mann aufgestockt. Am 26. August 1506 brach der Papst persönlich auf, um mit ihr und mit speziell angeworbenen eidgenössischen Soldtruppen gegen die abtrünnigen Städte Perugia und Bologna zu Feld zu ziehen. Die Expedition glich einem Triumphzug. In der Nacht vom 30./31. August kamen die päpstlichen Truppen in Viterbo an. Am 13. September zogen sie in Perugia ein, am 11. November in Bologna. Der Kommandant der Schweizergarde, Hauptmann von Silenen, ritt feierlich vor dem Papst her.

Bluttaufe

Vier Tage nach der Einnahme Bolognas wurden die eidgenössischen Soldtruppen entlassen. Die Garde selbst wurde für den römischen Dienst von 300 auf 189 Mann verkleinert.

Die Blutprobe folgte auf tragische Weise bei der Plünderung Roms vom 6. Mai 1527 (Sacco di Roma). Es fielen 147 Schweizer bei der Verteidigung von Papst Klemens VII, darunter zahlreiche Söhne der bereits «reformierten» Zwinglistadt Zürich. Darum ist der 6. Mai der jährliche Ehrentag mit der Vereidigung neuer Gardisten.

Förderverein 500 Jahre GSP – Guardia Svizzera Pontificia



GESCHICHTE



Aktuelle Bedeutung

Die Schweizergarde ist heute die Schutztruppe und Ehrenwache eines religiösen «Weltamtes», das die Machtpolitik der Renaissance-Zeit längst verabschiedet hat und sich für die Zusammenarbeit zwischen den christlichen Konfessionen, für den Dialog zwischen den Religionen, für die Förderung von Gerechtigkeit und Frieden sowie für die Bewahrung der Schöpfung einsetzt.

Auch die amtliche Schweiz hat ein Interesse an dieser Präsenz im Ausland. In politischen Kreisen wird betont, die Schweizergarde geniesse nicht nur in Rom, sondern in der ganzen Welt ein hohes Ansehen. Die Gardisten seien hervorragende Botschafter unseres Landes. Sie förderten mit ihrem ausgezeichneten Ruf das Ansehen der Schweiz im Ausland. Eine gut geführte, professionell ausgebildete und modern ausgerüstete Päpstliche Schweizergarde sei unangefochten im Interesse der Schweiz.

Aus diesem Grund nimmt regelmässig am 6. Mai ein Vertreter der Landesregierung oder ein hoher Vertreter der Armee an den Vereidigungsfeierlichkeiten teil. Zu besonderen Jubiläumsanlässen schickt der Bundesrat Grussbotschaften an die Garde und drückt dieser damit seine Wertschätzung aus.

Literatur und Forschung

- R. Durrer, Die Schweizergarde in Rom und die Schweizer in päpstlichen Diensten. Band I, Luzern 1927 (der geplante Band II ist nie erschienen).
- P. M. Krieg, Die Schweizergarde in Rom, Luzern 1960.
- W. Schaufelberger, Begegnung mit der Päpstlichen Schweizergarde. Zweite, zum Heiligen Jahr 2000 vollständig überarbeitete Auflage, Vatikan 2000.
- Reto Stampfli, Die Päpstliche Schweizergarde 1870-1970. Lizentiatsarbeit an der Universität Freiburg/Schweiz, September 2002.
- Remo Ankli, Die Schweizergarde in den Jahren vor dem Sacco di Roma (1518-1527). Eine Analyse der Briefe von Gardehauptmann Kaspar Röst an den Rat in Zürich. Lizentiatsarbeit an der Universität Freiburg/Schweiz, April 2003.

Förderverein 500 Jahre GSP – Guardia Svizzera Pontificia

Geschäftsstelle
Arsenalstrasse 40, CH-6010 Kriens

Tel. +41 41 317 37 11
Fax +41 41 318 41 40

info@500jahreschweizergarde.ch
www.500jahreschweizergarde.ch



GESCHICHTE



- Im Jahr 2005 erscheint ein neues populäres Buch über die Schweizergarde aus der Feder des Historikers Oberst i Gst Dr. Robert Walpen, Kilchberg.
- Im Auftrag des Organisationskomitees verfasst der Luzerner Historiker Thomas Gmür eine Biographie des Luzerner Prälaten Peter von Hertenstein, dem der Papst damals den Auftrag gab, sein Gesuch der eidgenössischen Tagsatzung zu unterbreiten, die Anwerbung zu leiten und die Truppe nach Rom zu führen
- Eine Historikergruppe unter der Leitung des Kirchen- und Militärgeschichtlers Dr. Urban Fink treibt die Forschungsarbeit voran. Im Frühjahr 2006 findet in Saint-Maurice ein wissenschaftliches Kolloquium unter der Leitung des Militärgeschichtlers Oberst Dominic M. Pedrazzini (Eidgenössische Militärbibliothek) statt. Die Akten des Kolloquiums erscheinen im Jahr 2007.

Förderverein 500 Jahre GSP – Guardia Svizzera Pontificia

Geschäftsstelle
Arsenalstrasse 40, CH-6010 Kriens

Tel. +41 41 317 37 11
Fax +41 41 318 41 40

info@500jahreschweizergarde.ch
www.500jahreschweizergarde.ch